

Auch ich bin die Urenkelin von Hermann Szamuel.

Auch wenn ich ihn nie kennen gelernt habe. Denn wer im Gedächtnis seiner Lieben lebt, ist nicht tot, er ist nur fern. Tot ist nur, wer vergessen wird.

Als ich dem Thema Nationalsozialismus das erste Mal begegnete war mir der Bezug zur Gegenwart nicht bewusst. Ich konnte nicht im Geringsten einschätzen in welcher nahen Vergangenheit dieser Krieg war, wie viele Menschen nach wie vor unter den Erinnerungen leiden - sowie meine Großmutter. Von Kindheit an teilte sie ihre Geschichte mit uns und wir hörten gespannt zu! Wir saßen auf ihrem Schoß und lauschten gespannt ihren Erzählungen. Aber als ich zum ersten Mal vom Nationalsozialismus und zweiten Weltkrieg im Unterricht hörte konnte ich es nur sehr langsam mit den Schilderungen meiner Großmutter verknüpfen.

Es war ein langer Prozess der von Interesse an geschichtlichen Fakten, Zahlen und vor allem Büchern über tiefe Betroffenheit reichte. Ich las Fachliteratur über Artikel, ging in Museen und sah Filme. Ob ich verstehen kann was damals passierte? Nein, das werde ich auch niemals wahrhaftig können aber was kann ich denn aus diesem Thema machen, fragte ich mich oft im Stillen. Wie kann ich selbst etwas dafür tun um so etwas nie wieder passieren zu lassen? Meine Antwort ist damals wie heute: ich kann und wir können die Erinnerung erhalten und genau dies möchte ich hier und jetzt machen. Die Geschichte unseres Urgroßvaters, unserer Großeltern; die Geschichte von allen anderen Familien,.. es gilt nicht zu vergessen und deren Namen so oft wie möglich auszusprechen, deren Geschichten weiter zu erzählen. Danke dir Oma dass du uns nie vergessen hast lassen!

Paula Pawlicek, Urenkelin